

Rauten, Gitter- und Flechtwerk von Stäben, wechselnd mit phantastischen Thierhäuptern und Thierbildungen mit ihren geflochtenen oder in Schlingen und Knoten gelegten Bändern und ineinander geringelten, zusammengewundenen Schlangen erscheint wieder in Randmalereien der angelsächsischen und fränkischen Manuscripte wie bei den Sculpturen der Baudenkmale des 11. und 12. Jahrhunderts. Der Verfasser schliesst mit den Worten: „Die Entdeckungen auf den Friedhöfen der Franken und Alamannen haben den hohen Werth, dass sie ein helleres und freundlicheres Licht über eine wichtige Entwicklungszeit unseres Volkes verbreiten und eine leere Stelle unserer Bildungsgeschichte beleben, von welcher seither die Vorstellung einer dumpfen und abschreckenden Barbarei unzertrennlich schien.“ Diese bessere Meinung von der geistigen Begabung der germanischen Stämme unseres Landes, welche in der Geschichte die Erbschaft der Römer antraten, verdanken wir nicht zum wenigsten den Arbeiten des Verfassers.

Schaaffhausen.

4. Erster Bericht über die vom Alterthumsverein Kempten (a. V.) vorgenommenen Ausgrabungen römischer Baureste auf dem Lindenberg bei Kempten. Kempten, 1888.

Der im Jahre 1884 begründete Alterthumsverein zu Kempten hat seine Thätigkeit in glücklicher Weise durch die 1885—86 erfolgte Freilegung des Forums des alten Cambodunum eröffnet. Schon früher hatte man auf dem oberhalb einer Kemptener Vorstadt am rechten Iller-Ufer gelegenen, nach Süd und West steil abstürzenden Plateau des Lindenberges Ueberreste der römischen Vorzeit, Münzen, Ziegel, Scherben aufgedeckt; auch Mauerreste hatten sich gezeigt. Diesen wurde nunmehr nachgegangen und eine in ihren Fundamenten wohlerhaltene römische Anlage freigelegt. Den Mittelpunkt derselben bildete ein 69,60 m langer, 37 m breiter ungedeckter Raum, das eigentliche Forum, welches ein ca. 1 m höher liegender Portikus, dessen Dach von Säulen, Pfeilern oder Pfosten getragen wurde, umgab. In der Mitte der Südwestseite lagen drei kleine Räume, von denen zwei als Aufseherwohnungen gedient haben mögen, während der dritte in ziemlich roher Weise in eine Nische, vermuthlich zur Aufnahme einer Statue umgebaut worden war. Rechts und links befanden sich auf dieser Seite im Ganzen 12 Räume, von denen einer vom Forum und der Rückseite, die andern nur von ersterem aus zugänglich waren und wohl Läden enthielten. Der Mittelraum der Nordwestseite war durch eine besondere Säulenreihe von der Area ausgezeichnet und grösser als die angrenzenden Räume, er bildete wohl einen Tempel, wenn auch die in ihm gemachten Funde dafür keinen sichern Beweis geliefert haben. Rechts und links hiervon sind je 2 vom Forum zugängliche Gemächer und dann je ein als Eingang dienender Durchgang. Auf der gegenüberliegenden Seite be-

findet sich nach Süden hin ein kleines Gelass, daran schloss sich ein 20,90 m langer, 13,50 m breiter, durch eine Nische hinten abgeschlossener Saal an, dem 4 kleine Räume folgen, die vor einem mit besonders festem Fussboden versehenen, wohl zum Speicher bestimmten grossen Saale liegen. An die Nordostseite lehnen sich wieder eine Reihe von Läden an, die aber meist grösser sind als die gegenüber befindlichen. Zwischen denselben hindurch führen vier Eingänge in die hinter ihnen gelegene Basilika. Durch zwei Reihen von Pfeilern war dieselbe in drei Schiffe getheilt und wurde nach Nordwesten und Südosten an den Schmalseiten durch halbkreisförmige Absiden abgeschlossen. Die Länge des Baus betrug 40,10 m, die Breite 23,60 m; nach Nordwesten schloss sich an ihn ein gleichfalls, wenigstens auf einer Seite von Pfeilern getragener Raum. Bemerkenswerth ist endlich noch, dass sich nach Nordwesten hin unter dem Boden des Forum Reste einiger römischer Mauern gezeigt haben, die zu Bauten gehören, die hier vor Anlage des Forums standen.

Inschriftliche Funde wurden leider nur sehr wenige gemacht, von Steininschriften fanden sich vier Bruchstücke, die je 2—3 Buchstaben enthielten, sonst sind nur einige Töpferstempel zu nennen. Zahlreicher waren die Entdeckungen von Gegenständen aus Bronze (Nadeln, Zierscheiben, Fibeln, Nägel), Eisen (Schlüssel, Pfeilspitze, Messerklingen, eine noch in einem Beingriff), Glas (Perlen, Gläserfragmente, auch ein Bruchstück von Millefiori-Glas), Bein (Griffel, Löffel), Thon (Gefässstücke mit figürlichen Darstellungen, besonders Thierbildern, einige bemalte und einige barbarische Bruchstücke). Dazu kommen zahlreiche Fragmente von Marmor, die einst die Wände der Räume um das Forum schmückten, darunter die hübsche Reliefdarstellung eines Reihers, der eine Eidechse am Schwanz packt, und endlich einige Stücke bemalten Stuckes, die auf eine geschmackvolle Verzierung der Räume hindeuten. Die in den Räumen gefundenen Münzen reichen vom Anfange der Kaiserzeit bis auf Carus und vielleicht Constantius; andere z. Th. werthvolle Münzen bis auf Valens herab, sind vereinzelt an verschiedenen Stellen der Umgegend von Kempten entdeckt worden.

Die Hauptbedeutung der Ausgrabungen liegt, wie schon obige kurze Schilderung erkennen lassen wird, in der Klarlegung des Planes eines Forum und seiner umliegenden Bauten in einer römischen Provinzialstadt nördlich der Alpen in einer Klarheit, wie sie für eine derartige Anlage nur selten wieder zu gewinnen sein wird. Ihr Umfang zeigt, dass sich hier im Lande der Vindelicier eine sehr bedeutende römische Niederlassung befand und lässt hoffen, dass die projectirten weitem Grabungen des Kemptener Alterthumsvereins noch reiche Resultate zu Tage fördern werden. Für jetzt gebührt demselben der Dank der Wissenschaft nicht allein für die Aufdeckung dieser römischen Anlage, sondern auch dafür, dass er seine Resultate so schnell nach ihrer Gewinnung in einer trefflichen Pub-

likation allgemein zugänglich gemacht hat. Nicht weniger als 23 Tafeln führen die wichtigern Einzelgegenstände vor, vier geben Ansichten einzelner Räume, eine enthält eine Karte der Umgegend von Kempten und eine endlich einen genauen, klaren, in grossen Dimensionen ausgeführten Plan der ganzen Anlage.

A. Wiedemann.

5. Zur pfälzischen Litteratur. In der Rheinpfalz bestehen drei wissenschaftliche Vereinigungen, welche die Erforschung der Landeskunde dieses schönen und interessanten Landes auf ihr Panier geschrieben haben: der seit 1869 neugegründete „Historische Verein“, mit dem Sitze in Speier; die seit 1840 bestehende „Pollichia“, mit dem Sitze in Dürkheim; schliesslich der seit zwei Lustren ins Leben getretene „Verein pfälzischer Schriftsteller“, mit dem Sitze in Neustadt a. d. Hart.

Während letzterer Verein „das pfälzische Museum“, eine Monatsschrift zur Verbreitung pfälzischer Geschichts- und Alterthumskenntnisse herausgibt, lässt der „Historische Verein“ fast alljährlich eine mehr oder minder umfangreiche Veröffentlichung erscheinen: „Mittheilungen“ betitelt. Von diesen liegt uns Nr. XIII vor, ein schöner Octavband von 208 Seiten, geziert mit mehreren Abbildungen und Plänen. Gedruckt ist die Schrift in der Gilardone'schen Druckerei zu Speier. Redacteur des Ganzen ist der verdienstvolle Conservator des Kreismuseums, Professor Dr. W. Harster zu Speier. Aus dem Vereinsberichte entnehmen wir die Thatsache, dass die Ausgrabungen im fränkischen Grabfelde zu Origheim und auf der Heidenburg zu Kreimbach im Lauterthale ausgiebige Ergebnisse lieferten. Die Ausgrabungen zu Altrip (Alta ripa) waren äusserst schwierig; man konnte laut Zeichnung einen grösseren, von Säulenhallen umgebenen Raum (forum?) feststellen, in dessen Innern sich die Sandsteinstatue eines jugendlichen römischen Kriegers vorfand. In Bliesdalheim deckte der Verein die Ueberreste einer römischen Villa (5 Räume) mit einer Reihe von römischen Anticaglien und Münzen auf. In Breitung erwarb der Verein zwei Reiterstatuen, 2,50 m lang und 2,65 m hoch. Eine davon zielt in Lichtdrucknachbildung das Titelblatt des Werkes. Der Stand der Mitglieder hat sich auf etwa 600 erhöht. Die Einnahmen stiegen, dank eines Kreiszuschusses, von 654 M. auf 3000 Mk, für das Jahr 1887. Rechner ist der kgl. Oberregierungsath August Schwarz, eine um den Vereinsbestand hoch verdiente Persönlichkeit.

Die in der Schrift enthaltenen litterarischen Arbeiten haben, als wissenschaftliche Leistungen betrachtet, verschiedenen Werth. Interessante Beiträge zur kurpfälzischen Geschichte, zur Localgeschichte in Speier und zur pfälzischen Münzgeschichte im 17. u. 18. Jahrhundert bringt Professor Harster. Besonders in der Würdigung der Frankenthaler und Landauer Nothklippen (aus dem 30jährigen Kriege und den Belagerungen Landau's